



Sprechzettel

**des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Karl-Josef Laumann,**

anlässlich des Pressegespräch

am 21. Januar 2020

zur Vorstellung des Heimfinders NRW

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie im Altenzentrum Sankt Hubertusstift zur Präsentation unserer Heimfinder App und danke der Caritas Düsseldorf für den herzlichen Empfang.

Es hat mich in der Vergangenheit immer wieder aufs Neue erstaunt, dass wir uns bei der Suche nach einem freien Pflegeplatz immer noch in der digitalen Steinzeit befinden. Wer ein freies Hotelzimmer sucht, macht das wie selbstverständlich über das Internet oder kann zwischen vielen Apps und Angeboten wählen. Das ist mittlerweile Standard. Warum gibt es das nicht für Pflegheime?

Natürlich ist das nicht ganz vergleichbar. Ein Pflegeplatz wird nicht einfach gebucht wie ein Hotelzimmer. Das sollte er auch nicht. Bei einem notwendigen Umzug in ein Pflegeheim sollte vorher natürlich genau hingeguckt werden, ob das Angebot und die Bedürfnisse des Pflegebedürftigen zusammenpassen. Schließlich hält man sich dort nicht wie bei einer Geschäfts- oder Urlaubsreise nur für ein paar Tage auf. Hier geht es vor allem darum, dass sich der Pflegebedürftige wohlfühlt und sich vorstellen kann, sein tägliches Leben dort zu verbringen.

Dennoch, wer einen Pflegeplatz sucht, steht nicht selten schon beim Anfang seiner Suche vor einer Herausforderung: Bisher gibt es kein flächendeckendes Angebot, das überhaupt freie Plätze anzeigt und den Bürgerinnen und Bürgern signalisiert: Hier könnte sich ein Anruf lohnen. Stattdessen müssen die Betroffenen alle Einrichtungen in ihrer Umgebung oder sogar weiter entfernt abtelefonieren. Bei mehr als 2.800 stationären Pflegeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen können da ganz schön viele Anrufe zusammenkommen. Das wird insbesondere in den Regionen zum Problem, in denen die Nachfrage nach Pflegeplätzen besonders hoch ist und nur wenig freie Plätze zur Verfügung stehen. Vor allem kostet dieses Vorgehen viel Zeit und Nerven.

Einzelne Akteure haben in der Vergangenheit mit eigenen Angeboten zur Verbesserung beigetragen. Die Caritas Düsseldorf hat beispielsweise eine zentrale Einzugs- und Pflegeberatung eingerichtet, die tagesaktuell den Belegungsstand ihrer acht Einrichtungen erfasst und noch dazu über sämtliche Modalitäten rund um den Heimeinzug berät. Für den Bürger ist gleichwohl nicht einsehbar, ob in einer der acht

Einrichtungen in Düsseldorf überhaupt ein Platz frei ist. Immerhin ist hierfür nur noch ein Anruf in der zentralen Pflegeberatung erforderlich und nicht in allen acht Einrichtungen.

Einen vollständigen Überblick über freie Plätze in Pflegeheimen suchte man bisher aber vergeblich.

Wir haben deshalb als erstes Bundesland die Pflegeheime mit dem Wohn- und Teilhabegesetz dazu verpflichtet, täglich ihre freien Plätze in eine Datenbank einzugeben. Und mit dem heutigen Tag starten wir nun eine App samt Internetseite, die allen Bürgerinnen und Bürgern in Nordrhein-Westfalen flächendeckend die freien Plätze in ihrer Umgebung anzeigt.

Mit der Heimfinder-App können sich die Bürgerinnen und Bürger von zu Hause und unterwegs aus einen Überblick darüber verschaffen, wo in ihrer Umgebung ein freier Pflegeplatz verfügbar sein könnte. Alternativ steht parallel auch eine Web-Version zur Verfügung. Die Betroffenen können so womöglich auch auf Einrichtungen aufmerksam werden, die sie bisher nicht in Betracht gezogen haben. So können Angebot und Nachfrage gezielt zueinander geführt werden.

Der Heimfinder NRW ist klar und übersichtlich gestaltet und kann von jedermann bedient werden. Die Kontaktaufnahme mit den Heimen per Telefon oder Mail ist unmittelbar aus der App heraus möglich. Wer sich über ein bestimmtes Heim weiter informieren möchte, gelangt über einen entsprechenden Link direkt auf die Seite des Pflegeheims.

Die Menschen, die sich um die weitere Versorgung des Pflegebedürftigen kümmern wollen, werden durch die Heimfinder App entlastet. Sie können gezielt Kontakt zu Heimen aufnehmen, die freie Plätze haben, und prüfen, ob das Angebot passt.

Gleichzeitig gewinnen wir – und das ist mir als Gesundheitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen ebenfalls ein sehr wichtiges Anliegen – einen Überblick, wie die Versorgungssituation regional tatsächlich ist. Denn wenn man ehrlich ist, wissen wir bislang nicht, wie diese vor Ort ganz konkret aussieht. Und für mich ist auch klar: Gibt es nie oder selten freie Plätze, dann müssen wir an die Ursachen ran. In Ballungszentren wissen wir, dass es oft an Grundstücken fehlt, um neue Einrichtungen

zu bauen. Hier sind die Kommunen in der Pflicht. Ich will, dass die Menschen die Möglichkeit haben, selbst entscheiden zu können, wo sie im Alter leben möchten. Dafür brauchen wir genügend und wahrscheinlich auch neue Angebote.

Zudem möchte ich noch darauf hinweisen: App und Internetseite sind als lernendes System angelegt, das – je nach Bedarf und den gemachten Erfahrungen – fortlaufend angepasst werden kann. In der jetzigen Startversion beginnen wir mit der Suche und Anzeige freier Plätze in der Dauerpflege und in der Kurzzeitpflege. In weiteren Versionen kann ich mir eine Ausweitung auf beispielsweise Tagespflegeeinrichtungen gut vorstellen. Die App bietet noch viel Potential für weitere Serviceangebote.

Bevor wir Ihnen nun die Heimfinder App vorstellen, möchte ich mich beim Landrat des Rhein-Kreises Neuss, Hans-Jürgen Petrauschke, bedanken. Der Rhein-Kreis Neuss war eine der ersten Kommunen in Nordrhein-Westfalen, die eine App für die Bürgerinnen und Bürger entwickelt hat, die die Suche nach einem Pflegeplatz erleichtert. Der Rhein-Kreis Neuss hat uns seine App im Rahmen der Verwaltungskooperation zur Verfügung gestellt. Diese war eine gute Grundlage für den landesweiten Heimfinder.